

.....

Der Sommer der Wiener Kinder. Wer jetzt durch die österreichischen Sommerfrischen wandert, wird oft Gruppen von fröhlichen Kindern treffen, die einen Teil der Ferien auf dem Lande verbringen. In ungefähr 170 Ferienheimen wohnen gegen 30.000 Kinder von 100 Organisationen, die dem Wiener Jugendhilfswerk angehören und von ihm geldlich unterstützt werden. Sehr interessant ist das von Dr. Franz Breunlich verfasste Jahrbuch des Wiener Jugendhilfswerkes. Es nimmt unter den Tätigkeitsberichten der Gegenwart einen besonderen Platz ein, weil es durch künstlerische Ausstattung und grosszügige Behandlung der Fragen der Jugendpflege und Jugendbewegung ein hohes Niveau erreicht. Dem Wiener Jugendhilfswerk ist es durch die zälbewusste Einflussnahme gelungen, dass die Erholungsfürsorgeorganisationen sich immer mehr der gesundheitlich bedürftigen Kinder, dass sind Kinder mit einem Dreierbefund, annehmen. Während im Jahre 1922 unter 100 Kindern bloss 56 aus den vorhandenen Dreierbefunden entnommen wurden, sind derzeit unter 100 Kindern 87 mit Dreierbefund. Das bedeutet den ungeheuren Erfolg, dass fast alle gesundheitlich bedürftigen Kinder erfasst werden, was schliesslich die Aufgabe einer öffentlichen Fürsorge ist. Es ist in diesem Zusammenhang erfreulich, feststellen zu können, dass von den 140.000 Wiener Schulkindern die Hälfte mit ihren Angehörigen einen Landaufenthalt geniessen kann. Das Erfordernis für die durch das Wiener Jugendhilfswerk geführte Erholungsfürsorge beträgt drei Millionen Schilling. Der grösste Teil der Kosten wird von den Eltern und Organisationen aufgebracht. Die Gemeinde Wien wendet fast 400.000 Schilling für Zuschüsse, Verpflegskosten und Erhaltung der Sommererholungsstätten auf. Namhafte Beiträge stellen auch die Krankenkassen bei. Die Sammelgelder der Kinderrettungswoche sind ebenfalls eine wertvolle Hilfe. Trotz der Bemühungen des Wiener Jugendhilfswerkes steckt die so wertvolle Jugendwanderbewegung Oesterreichs noch immer in den Kinderschuhen. In Deutschland hingegen bestehen 2177 Jugendherberge davon wurden im Vorjahr 56 neugebaut. Das Jahr 1928 wies 3.066.422 Uebernachtungen auf. In der österreichischen Wanderbewegung nehmen die Schülerwanderungen nach Wien die erste Stelle ein. In der Schülerherberge des Wiener Stadtschulrates haben im letzten Jahr 9736 Schüler genächtigt. Im Wiener Jugendhilfswerk sind alle Parteien vertreten. Den Vorsitz im Kuratorium führen Stadtrat Professor Dr. Tandler, Nationalrätin Amalie Seidel und Gemeinderat Karl Wawerka; im Arbeitsausschuss Gemeinderat Josef Hellmann und Stadtrat Dr. Alma Motzko. Aus dem Jahrbuch ist zu entnehmen, dass das Jugendamt der Stadt Wien im Vorjahr 2289 Kinder durch 61.401 Tage verpflegte. Die im allgemeinen Verband für freiwillige Jugendfürsorge zusammengeschlossenen Vereine haben 17.013 Kinder durch insgesamt 441.865 Tage versorgt. Die dem Caritasverband angehörenden Organisationen entsandten 2937 Kinder mit 84.079 Verpflegstagen. Eine Reihe von Vereinen, die keiner dieser Verbände angehören, haben insgesamt 1156 Kinder an 39.323 Tagen verpflegt. Jeder, der das 216 Seiten starke Buch liest, bekommt einen Begriff von der gewaltigen Leistung aller, die am Jugendhilfswerk mitarbeiten, und viele beschleiden der Wunsch, noch einmal jung zu sein, um alle die Freuden miterleben zu können, die der Jugend geboten werden.

.....

Ein Messerattentat in der städtischen Kleingartenstelle. In der städtischen Kleingartenstelle, die im Wohnungsamt der Stadt Wien in der Bartensteingasse untergebracht ist, wurde heute von dem gewesenen Marktfahrer Josef Kadletz auf den Leiter der Kleingartenstelle Ingenieur Eduard Brabenetz ein Messerattentat verübt. Ingenieur Brabenetz erhielt drei Messerstiche und wurde von der Rettungsgesellschaft auf die erste Unfallstation gebracht. Josef Kadletz wurde festgenommen. Die Vorgeschichte des tätlichen Angriffes ist folgende: Vor etwa drei Jahren kaufte die Gemeinde Wien die sogenannten Frankl'schen Gründe in Hietzing. Auf dem Territorium befanden sich 67 Schrebergärtner, darunter auch die Familie Kadletz, die dort eine Schrebergartenhütte bewohnte. Die Gründe wurden nun der Verbauung zugeführt. Während die Gemeinde mit allen übrigen 46 Schrebergärtnern ein Uebereinkommen wegen Räumung erzielen konnte, bewog Josef Kadletz seine Frau, sich gegenüber allen Vergleichsangeboten der Gemeinde ablehnend zu verhalten. Schliesslich kam mit Frau Kadletz trotzdem ein gerichtlicher Vergleich zustande, demzufolge sich Frau Kadletz verpflichtete, ihren Schrebergarten am 10. Juli für das städtische Bauvorhaben zu räumen. Für den Fall, dass Frau Kadletz, die die **Pächterin** des Schrebergartens war, fristgerecht die Räumung durchführt, wurde ihr eine Geldentschädigung und eine Wohnung im städtischen Wohnhausbau in der Cervantesgasse zugesichert. Frau Kadletz hielt jedoch den gerichtlichen Vergleich nicht ein, weshalb mit der gerichtlichen Delogierung und Räumung am 22. Juli vorgegangen werden musste, um den städtischen Grund der Verbauung zuführen zu können und eine Verzögerung des Bauprogrammes zu vermeiden. Kadletz wurde nach der Delogierung in der zugesicherten Wohnung tatsächlich untergebracht. Die Familie Kadletz wohnte seit sieben Jahren in der Schrebergartenhütte. Josef Kadletz wohnte früher in der Rauchfangkehrergasse 20, wo er im Jahre 1922 wegen böswilliger Hausstreitigkeiten delogiert wurde.